

Suche Partner ganz in Weiß

Klaus Gollhofer war schon vier Mal Staatsmeister im Croquet. Schön langsam wird's fad. Er wünscht sich einen Spieler, der ihm das Wasser reichen kann.

GU DRUN DORINGER

EUGENDORF (SN). Die Lage des Spielfeldes entspricht jener der Sportart: Nur ganz wenige verirren sich dorthin. Auf kleinen Landstraßen schlängelt man sich aus Eugendorf hinaus und landet, nachdem man schon fast umdrehen wollte, auf einer idyllischen Anhöhe mit Panoramablick. Nur schaut da keiner hin. Die weiß gekleidete Gesellschaft dort oben widmet sich ganz und gar ihrem Spiel.

Zwei Herren schlagen nach zunächst unergründlichen Regeln auf bunte Kugeln und dabei möglichst durch enge Tore. „Da ist nur ein Millimeter Spielraum zwischen dem Tor und der Kugel“, erklärt Klaus Gollhofer. Dann stockt er und blickt gebannt auf das Geschehen auf dem Spielfeld. „Das ist der Vizeweltmeister aus England, der da gerade schlägt. Stephen Mulliner“, raunt er. „Der spielt einfach genial.“

Auf so jemanden hat Klaus Gollhofer gewartet. Der 37-Jährige ist vierfacher Staatsmeister im Association Croquet. Es gibt nur



Mentalsport nennt Gollhofer seine Lieblingsbeschäftigung.

Bild: SNG/UDO

wenige, die ihn in Österreich noch herausfordern können. Deswegen freut er sich über die englischen Gäste, die am Wochenende zu den Austrian Open kamen. Auch sie alle in Weiß. „Weil das einfach schön ist“, sagt Gollhofer.

Schach, Billard und Golf in einem

„Croquet bedeutet drei Spiele in einem“, erklärt William Ormerod, einer der weit gereisten Gäste. „Es ist Schach, Billard und Golf in einem. Schach, weil so viel Taktik dahintersteckt, Billard, weil man die Winkel bedenken muss, aus denen man schießt, und Golf, weil es ein Stationenspiel ist, bei dem man den Schläger schwingt.“

Warum es noch besser als Golf sein soll, erklärt Gollhofer so: „Beim Golf hat man im Grunde keinen Gegner, niemanden außer sich selbst, der sein Spiel beeinflussen kann. Beim Croquet kann der Spielpartner meine Kugeln wegschießen oder den meinen den Weg verstellen.“

Trotz all dieser Vorzüge zählt die Croquet-Gemeinschaft in Österreich nur etwa 30 Spieler in drei Vereinen. „Dabei könnten bei uns alle mitmachen. Es gibt keine Altersbeschränkung, Frauen spielen gegen Männer“, sagt Gollhofer. Am liebsten sollte es dann auch noch jemand sein, der ihn ab und zu besiegt – aber nicht immer, versteht sich.